

stellen können / ausser daß gemeinlich in den abgerauchten Saurwassern ein sonderlich Saltz zurück bleibt / so weder Salpeter (welcher nie kein Wasser-Gast/sondern allemal in der feirsten Erden wohnhaftig ist) noch Rochsaltz / noch Alaun oder dergleichen zu seyn befunden wird/ sondern derjenigen Gattung/ so die süßen wie auch das Regenwasser bey sich zu führen pflegen.

Das XV. Capitel.

Von denen gemeinlichen Qualitäten und Würckungen der Saurbrunnen ins gemein.

Diejenigen Saurbrunnen / welche den vitriolischen Eisenschmack mercklich von sich geben / die erzeugen auch fürnemlich die Tugend und Würckung des Vitrioli Martis, welche darinn bestehen / daß sie den von der Gallen verderbten Magen vorcrefflich abstergiren / und stärken/ die dicken melancholischen Humoren/ Schleim und tartarische Verkleisterung der innerlichen Obstruktionen oder Verstopffungen erdünnern / zerreiben und auflösen / und eröffnen damit die verstopfte Leber/ Milz und Gefröß / diluiren und verflüßten die scharffe / salzige und nagende innerliche Flüße und langwüßrige Sammlungen; gleichwie auch das Eisen hieraussen andere Sulutiones præcipitirt und ihre Schärffe verflüßet; und dienen also die Eisenvitriolische Saurbrunnen wider die Milzsucht oder Affectionem hypochondriacam, zum Herzklopfen/ dickem melancholischen Gekrüt/ und was dem anhängig ist / sie reiben auch

Von der Würckung der Saurbrunnen. 163

auch den Harn und reinigen die Gänge der Harnstrassen nebst Nieren / und Blasen von tartarischer Sammlung/ Sand und Gries; sind auch wider alle Gebrechen der Mutter sehr kräftig/ reinigen die Mutter und befördern die Fruchtbarkeit / treiben durch die unterschiedliche Emunctoria des Leibs / nach unterschiedlicher Beschaffenheit der menschlichen Complexion das Schädliche aus/ wie auch dergleichen durch Kunst vermittelst des Vitrioli martis in etwas nach zu thun: denn so man desselben/ so mit Oleo vitrioli oder Sulphuris per campanam gemacht worden/ einen Theil nimmt/ solchen klein stoffet/ und darüber in einem Glase gemein Phlegma vitrioli giesset erstlicher Zwerchfinger hoch / und zusammen auf warmem Sande digerirt eine Zeit lang / und nachmals filtrirt/ und darinn ein Oleum oder Lixivium tartari tropffet / so fällt aller Sulphur und Crocus aus solcher Solution zu Boden / selbigen getrocknet/ und mit warmem Wasser edulcorirt / so bekomme man ein Pulver / welches lind purgiret ; wäre es aber aus einem venerischen oder blaulehren Viertel/ würde es starck oben austreiben. Der Liquor aber/ daraus der Sulphur præcipitirt worden / wenn er filtrirt und zum Salz congelirt wird/ kommt in Kräfften mit dem tartaro vitriolato überein / nemlich den Harn/ Schweiß/ und per insensilem transpirationem zu treiben / wenn mans mit gebührenden Vehiculis eingibt. Siehet man also klar / wie alle diese Würckungen meistens vom Vitriolo martis herkommen / und kan so wol/ wie er durch Kunst gemacht wird/ als von der Natur in die Saurbrunnen incorporirt seynd nach seinem unterschiedlichen Gebrauch bald damit laxirt / bald die Durchbrüche

& ij

des

164. Von der Wirkung der Saurbrunnen.

des Leibs gesteller/ bald die Menses erregt/ bald die zu-
viel fließende und unordentlich gehende gehemmet
und in Ordnung gebracht werden; wie wir solches an
der von uns selbst zugerichteten Eisen-Vitriolität
vielfältig erfahren/ und auch die Saurbrunnen täg-
lich solche Wirkungen erzeugen; in welchen zwar auch
viel Operationes per accidens oder zufälliger Weise
vergehē: als wenn einer oder der ander einen Durch-
bruch Leibs/ oder Harnverstopfung/ Krimmen oder
dergleichen nach Gebrauch der Saurwasser-Eur be-
kommt/ kan solches nicht eigentlich vom Wasser her-
rühren; denn sonst müßten alle andere auch durchge-
hend dergleichen davon zu gewarten haben/ welches
doch nicht geschieht/ und folget also/ daß sothanige
Begehung nicht eine Ordinari-Wirkung/ sondern
ein blosser Zufall ist/ und kan ein Erbrechen durch
Gebrauch des Saurbrunnens daher verursacht wer-
den/ daß erwan dadurch im Magen ein alter verlege-
ner Schleim oder Kleister los gemacht wird/ und als-
denn der Magen mit anhebt solchen je mehr je besser
auszureiben: da denn seine gewöhnliche hefftige Be-
arbeitung durch Würgen und Contrahiren ge-
schicht; oder es wird die saure Krafft des Magens
durch häufiges Wasserrincken so diluiren und mit
der phlegmatischen Süße oder Insipidität erfüllet/
daß ihm der ungewöhnliche Schmach selbst einen
Eckel verursacht und zum Würgen reizet; oder wird
durch solche Verfüßung des Magens der Sulphur
oder Crocus vitrioli martis gelöst/ aus dem häufig
trinckenden Saurwasser præcipitirt/ welcher hernach
gleich dem obbeschriebenen/ so mit Oleo tartari præ-
cipitirt worden/ alsbald nach seiner Præcipation
im Magen anhebt zu purgiren; oder es wird auch der
Magen

Von der Wirkung der Saurbrunnen. 165

Magen so wol durch die Abspülung der gesammelten Unreinigkeit als auch vom Vitriolo martis erlangende gewöhnliche Stärkung dermassen zum Appetit getrieben; daß er sich hernach mit Speisen überladet / und selbige nachmals oben oder unten aus wieder austreibt; und mag also so wol das Erbrechen als Durchbruch von gedachten Ursachen entstehen. Die Verstopfung aber des Leibs kommt gemeinlich von starker Harnerreubung / welchen die Saurbrunnen augenscheinlich sehr zu reiben pflegen / und weil denn die meiste Feuchtigkeit / so die Leibs-Excrementa dünn / schlüpferig und weich machen muß / nach der Harnstrassen gezogen wird / so müssen nothwendig die Excrementa um so viel mehr errocknen und von übriger Feuchtigkeit ausgezogen werden. Die Verstellung des Harns pflegt von gleicher Ursach zu kommen / nemlich von hefftiger Harnerreubung / in dem davon jehling / Sand / Gries und Schleim abgelöset wird / so bisweilen irgendwo stecken bleiben / nachmals aber wieder loß werden / und mit Harnschneiden oder Tröpfelung abgehen. Das Krimmen und Reissen kan seyn von einem loßgemachten kalten und herben Schleim / oder auch weil das Saurbrunnenwasser die Gall so sehr vermindert / daß davon die Säure des Succipancratici im poro biliario nicht gnugsam saturirt oder gesättiget und gebrochen werden kan / sondern etwas davon bleibt / und mit ins Gedärge kommt / und darin Reissen und Schmerzen verursacht; denn kein einiges innerliches Glied ausgenommen der Magen kan einige Säure / sie sey auch so wenig und gering sie wolle / erleiden / sondern krämpffen sich davon mit Schmerzen / Reissen und Brennen. Sonsten die mehrere

§ iij

Wirk.

Wirkungen der Saurbrunnen belangend / bekommen sie gemeinlich jungen / hitzigen / gallreichen Personen sehr wol / löschen / diluiren und brechen ihnen die übermäßige Gall / und durstige Truckenheit der Leber / machen in denen eine heilsame Alteration / welche guten Wein und dieses starkes Bier zum gewöhnlichen ja übermäßigen Trancet brauchen / und davon übrigen Leibsafft / dicke Humoren / zähen tarzatischen Schleim und allerley Unraht sammeln / da sie meistens solche Sammlungen wieder erdünern und abspühlen : aber der zarten Kindheit und hohem Alter können sie nicht wol dienen / weil sie vorhin zu wenig Gall haben / und so sie das wenige noch mehr verzehren / und dargegen den Succum pancreaticum vermehren und stärken / würde davon viel Ungelegenheit von Blasenstein / Stranguria und dergleichen verursacht werden ; so bedürffen auch die kalten phlegmatischen Menschen nicht sonderlich der Saurbrunnen / weil sie vorhin zu kalt und feucht sind / und an der Säure des Magens / davon aller Appetit kommt / keinen Mangel haben. Oberzehlte Wirkung aber sind auf die jenigen Saurbrunnen zu verstehen / welche den Eisen-vitriolischen Schmack von sich geben / und also den Eissen-Vitriol mehr oder weniger bey sich führen. Gleichwie aber unterschiedlicher Vitriol aus den Bergen kommt / als hochblauer / bleichblauer / grüner und weisser / und solche allesamt in Wasser solvirlisch sind / also stehet zu vermuthen / daß auch wol bisweilen eine andere weder eitel Eissen-Vitriolität in einem Quellwasser geführet werden mag / da denn alle blaulechte Vitriol-Solution / sie sey gleich hoch- oder bleichblau / Kupferhaltig ist / und sehr herb streng / scharff und astringierend

Von der Wirkung der Saurbrunnen. 167

girend schmäckt / und so was davon in den Leib
kommt/hefftiges Würgen und Obenausbrechen ver-
ursacht: Doch præcipitirt sich allemal das Kupffer
heraus/ wenn solches kupfferige Vitriol Wasser über
Eisen zustehen komt / aber nicht allemal ganz und
gar/ sondern wenn des Eisens zu wenig ist/oder nicht
lang genug darinn ligt / præcipitirt sich des Kupf-
fers ein Theil/ ein Theil aber bleibt in dem Wasser/
und kommt Kupffer und Eisen in eine Solution. Es
sey nun des Kupffers so wenig noch drinn als es
wolle/ macht es allemal dem Wasser einen strengen
Schmack un̄ erregt gerruncken Unwillen und Speye/
wenn aber des Eisens genug darein kommt / præcipi-
tirt es alles Kupffer ganz und gar / und höret damit
auch aller strenger Schmack und vomitivische Art
allerdings auf/ so daß desselben Wassers ohn einigen
Schaden/ ja mit grossem Nutz ein guter Theil auf
einmal gerruncken werden mag. Daß nun derglei-
chen auch in den mineralhaltigen Quellen vorgehen
können/ ist an denjenigen Wassern an etlichen Orten
zu spühren / welche so viel Kupffer. Vitriol bey sich
führen/ daß die Beywohner viel Eisen darein werf-
fen / und solches ihrer Meinung nach in Kupffer
transmutiren; welches aber falsch ist/ und præcipi-
tirt sich das Kupffer nur am Eisen/ solviret dage-
gen das Eisen/ und führet es mit fort / doch bleibe
gemeinlich offtmals auch noch etwas Kupffer zu-
ruck im Wasser/ so nicht alles sich am Eisen nider-
schlägt/ und werden also solcher Brunnen gefunden/
die zwar über Eisenerz gestrichen / und voller Eisen-
Vitriolität sind / aber doch auch noch Kupffer. Vi-
triolität mitführen/ und deswegen in den Leib nicht
dienen / es wäre dem in so kleiner Quantität / daß

§ iiij

der

168 Von der Würckung der Saurbrunnen.

der Kupfferschmack nicht viel thun kan; gleichwie man auch den Vitriol des Kupffers selbstten ohn alles erfolgende Vomiren / einnehmen kan / wenn es kaum erwan der zehende Theil eines Brans ist / oder noch weniger. Wo nun eine solche Quelle ist / die etwas Vitrioli veneris oder Kupfferwasser hält / kan solche zum innerlichen Brauch nicht dienen / sondern nur zu äußerlichen Gebrechen von Grind / Krätze / Raude und dergleichen; und sind also solche Quellen nur wegen ihrer Schärffe dem Magen nicht verträglich / aber doch äußerlich heilsam / zum Zeichen daß sie nicht giftig sind / denn die Gifte auch äußerlich Schaden zufügen; woraus denn auch das töpeltische Judicium erlicher erscheinet / die solche Brunnen / so Rogen und Unwillen erregen / vor arsenicalisch / oder antimonialisch ausruffen; sintemal das Arsenicum ein gemachtes Ding ist / so durch Gewalt des Feuers in den Schmelzöfen mit Zusatz Salkes aus dem Fumo metallorum gemacht wird; in den Bergen aber und Quellen keine Schmelzöfen seyn können / welche vorhero ein solches scharffes Corrosiv bereiteren / und alsdenn den Quellen mit einverleiben: So findet auch in den Wassern die vomitivische Krafft des Spießglases keine statt / denn man lege das rohe Spießglas so lang als man will in gemein Wasser / wird es doch niemanden kein Erbrechen verursachen / es sey denn daß mans vorher mit Corrosiv - Wassern / Alcalien / oder Gewalt zerrenne / damit es in gemeinem Wasser solvirlich werde; im widrigen kan solches wegen der Feistigkeit des Schwefels / womit das Antimonium überladen / nicht geschehen; gleich wie sich auch der gemeine Schwefel nicht in gemeinem Wasser solviret / sondern

Von der Wirkung des Saurwasser. 169

der es muß dasselbe vorher zur scharffen Lauge gemacht werden/wenn es den Schwefel angreifen soll; und können also so hefftige Wirkungen etlicher mineralischen Quellen solchen Sachen nicht beigemessen werden/welche von Natur in gemeinem Wasser nicht solvirlich sind/ viel weniger denenjenigen / so gar nicht in der Natur vorhanden/ sondern allererst hierausen durch Kunst zugerichtet werde/ als da sind Arsenic, gemeiner Zinober/ Glett/ Bleyweiß / Minium, Bleygelb und dergleichen.

Das XVI. Capitel.

Von Veränderung der Saurbrunnen / dadurch sie zuweilen anstatt ihrer gewöhnlichen guten Eigenschafft eine schädliche erzeugen/oder zum wenigsten einmal nicht wie das andere wirken.

Zerweil durch die tägliche Erfahrung zum öffentlichen beweislich gemacht wird / daß die Saurbrunnen ein Jahr nicht wirken wie das andere/ sondern in etlichen doch der Zahl und Ordnung nach ungewissen Jahren gleichsam umschlagen / und in denen Zuständen/ darinn sie sonsten geholffen / entweder gar nicht oder doch nicht so wol wie sonst gewöhnlich helfen/ oder auch wol übel ärger machen / so fraget sich/ woher solche ungleiche Würck und Veränderungen in Kräften komme/ und was dessen Ursach seyn möge. Etliche nun schreiben solches zu der widerwärtigen Influens des Gestirns / welches aber Tabernæmontanns verwerfft / und für Judische Fabeln und Chaldaische Greuel ausruffet / erkennet

L v aber